



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

24) An eben denselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

von Montesquieu besuchen. Ich werde nicht erman-
geln, Ihnen die zwey Exemplare von der neuen Aus-
gabe meiner Romane zu schicken, die ich Ihnen für
Se. Hoheit und für den Herrn le Main versprochen
habe. Leben Sie wohl, ich umarme Sie von ganz-
em Herzen.

XXIV. Brief.

An eben denselben.

Paris, den 19. October 1747.

Ich bitte Sie recht sehr um Vergebung, daß ich
Ihnen falsche Hoffnungen von meiner Zurückkunft
gemacht. Geschäfte, die ich hier habe, haben mich
verhindert, abzureisen, wie ich mir es vorgenommen
hatte. Ich lebe so viel im Freyen wie Sie; indessen
bin ich zu Anfange des März zu Bourdeaux. Machen
Sie der liebenswürdigen Gräfinn von Pontac meine
Empfehlung, bey der, wie ich glaube, Sie jetzt ge-
wisß sind, von da, hoffe ich, werden Sie wohl nach
Bourdeaux kommen, wo wir uns über Politik und
Theologie herum zanken wollen. Ich will das Buch
dem Herrn le Main schicken. Ich kann doch wohl
einem Staatsrathe einen Roman *) schicken; Ihnen
muß man die Gedanken des Herrn Pascal senden.
Obgleich achtzehn bis zwanzig Frauenzimmer, die
Sie, wie mir der Prinz von Württemberg gesagt hat,
in Languedoc und Provence auf Ihrer Liste haben,
Sie freylich sehr verändert, und in Absicht auf gä-

S 2

*) Den Tempel zu Enibus um den er ihn bitten lassen.

lante Abenteuer gläubiger *) gemacht haben werden. Sie werden es machen, wie der Einsiedler, den der Teufel verführte, indem er ihm einen kleinen Pantoffel zeigte; denn ich habe Sie allezeit zu den schönen Leidenschaften geneigt gesehen, und bin versichert, daß Sie sich Ihrer Andacht von ganzem Herzen weihen. Aber Sie müssen sich auch zu Bourdeaur vergnügen, und ich will meiner Schwiegertochter auftragen, für Sie zu sorgen. Den andern Tag habe ich den Herrn von Boze gesehn, und viel mit ihm von Ihnen gesprochen. So bald Sie hieher kommen, sollen Sie durch das große Thor in die Akademie eintreten. Aber ich rathe Ihnen, vorher noch über die auf das künftige Jahr aufgeworfene Streitfrage zu schreiben. Da diese mit dem zusammen hängt, was Sie schon abgehandelt haben **), und Sie den Leitfaden der vorher-

*) Dieses zielt auf die Schwierigkeit, die er jederzeit machte, etwas zu glauben, so oft man eine galante Begebenheit erzählte, indem er behauptete, daß man sehr ungerecht gegen die Frauenzimmer sey. Es hat mir jemand, der mit diesen beyden Freunden sehr lange umgegangen ist, gesagt, daß der Herr von Montesquieu ihn oft beschwigen aufgezo- gen, und ihm darüber den Titel eines Vertheidigers des schönen Geschlechts gegeben habe. Als sie ein Mahl mit einander etwas hitzig über eine Erzählung von einem Liebeshandel, die herum ging, stritten, und der letzte ihn zu entschuldigen suchte, so trat einer von ihren guten Freunden herein, und indem sich der Herr von Montesquieu plötzlich nach ihm drehete, so sagte er zu ihm: „Herr Präsident, sehen Sie hier ein Mahl einen Abt, der da glaubt, man könne nicht“

***) Die aufgegebenne Frage war der Zustand der Wissenschaften in Frankreich unter Ludwig XI. Da der Rath des Herrn von Montesquieu befolgt wurde, so trug sein Correspondent zum dritten Male den Preis in der Akademie

gehenden Regierungen in Händen haben, so werden Sie weniger Schwierigkeiten in Ihren neuen Untersuchungen finden. Wären die Abhandlungen, in welchen ich die Geschichte Ludwigs XI. ausgearbeitet habe, nicht verbrannt (*), so könnte ich Ihnen etwas von dieser Materie mittheilen.

Sollten Sie den dritten Preis davon tragen, so werden Sie Niemanden mehr nöthig haben, und Ihre Aufnahme wird desto rühmlicher seyn. Sie werden eben so viel Muße haben, als Sie nur zu Clerac und zu la Brede wünschen können, wo die Reisen (**)

bavon. Wir wissen nichts von dieser Abhandlung, die nicht mit in der Ausgabe steht, die man zu Dornik von den Abhandlungen dieses Schriftstellers besorgt hat.

(*) So wie er etwas aufgesetzt hatte, warf er die Abhandlungen, wovon er Gebrauch gemacht hatte, ins Feuer; aber sein Secretair brachte den Flammen ein noch weit grausameres Opfer. Da er das, was ihm der Herr von Montesquieu gesagt, übel verstanden hatte, daß er nämlich den ersten Entwurf seiner Geschichte Ludwigs XI. ins Feuer werfen sollte, so warf er das rein abgeschriebene ins Feuer, und als der Verfasser den andern Morgen jenes auf dem Tische liegen sah, so glaubte er, der Secretair hätte es vergessen zu verbrennen, und warf es ebenfalls ins Feuer. Dies hat uns der Geschichte einer in der französischen Monarchie sehr wichtigen Regierung von einer Feder, welche sie am besten beschreiben konnte, beraubet. Dieses Unglück aber ist nicht in seiner letzten Krankheit geschehen, wie Herr Freron in seinen periodischen Blättern versichert, sondern etwa im Jahre 1739 oder 1740, weil Herr von Montesquieu den Zufall, der ihm begegnet war, einem von seinen Freunden bey der Gelegenheit erzählt hat, als die Geschichte Ludwigs XI. von dem Duclos, die etwas nach 1740 herauskam, zum Drucke übergeben wurde.

(**) Da er von Bordeaux abgereiset war, so machte er sich die Abwesenheit des Herrn von Montesquieu zu Nutze, die

Frauenzimmer Sie nicht mehr zerstreuen werden. Sie sind in dieser Laufbahn noch voller Athem, und sie wird Ihnen leichter als einem andern. Leben Sie wohl, ich umarme Sie tausendmahl.

XXV. Brief.

An eben denselben.

Paris, den 28. März 1748.

Alles, was ich Ihnen sagen kann, ist, daß ich nächstens nach Bourdeaux gehe, und daß ich hoffe, das selbst das Vergnügen zu haben, Sie zu sehen. Ich weiß, daß ich Ihnen sehr vielen Dank für die zwey kleinen Bengalischen Hunde, von der Art wie jene des Infanten Don Philipp, die Sie mir bringen werden, schuldig bin; aber da die Dankfagungen allezeit mit der Schönheit der Hunde, ein Verhältniß haben müssen, so will ich sie erst sehen, um die Ausdrücke meines Compliments darnach einzurichten. Es sollen sie nicht zwey Blinde, wie ich und Sie, erziehen, sondern mein Jäger, der, wie Sie wissen, ein sehr geschickter Mann ist.

südtlichen Provinzen Frankreichs von einem Meere bis zum andern, und bis mitten an die Pyrenäen zu durchreisen, um daselbst die Gelehrten, die Akademien, die Bibliotheken, die Seehäfen, die eignen Producte einer jeden Provinz, und den Zustand der Handlung aus den Fabriken kennen zu lernen, wovon er uns sehr gute Nachrichten aufbehalten hat.